

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pesther Zeitung.)

1824.

LXX.

29. Aug.

Wie es sollte seyn, befragen zwar
Muß man die Moral und die Gedichte;
Aber wie es könnte seyn, weil's war,
Fragen einzig muß man die Geschichte.

Historia Tabulae Judiciariae Distr.
Transdanubianae, ab instaurationis tem-
pore, seu anno 1724, usque annum 1824. Con-
scripta per Franc. Csergheö, Assessorem.
Sopronii, 1824. Typis Catharinae Kultsár.
20 $\frac{1}{2}$ Bogen. 8. Diese Behufs der Geschichte Un-
garns überhaupt, und insonderheit jener der
Rechtspflege, sehr interessante und verdienstliche
Monographie eines vielbeschäftigten GerichtsTri-
bunals, verdient theils deswegen, theils auch
schon darum allgemein empfohlen zu werden, weil
sie wegen ihrer historischen Treue und Vollstän-
digkeit, guten Anordnung, und patriotischen Vo-
yauté als Muster solcher Arbeiten genannt wer-
den kan. Der achtungswürdige Herr Verfasser,
(erster Assessor jener DistrictualTafel), ein viel-
seitig gewandter Schriftsteller, ein redlicher Freund
des Monarchen und des Vaterlandes, und durch-
aus ehrlich mit beiden es meynend, hat in dieser
Chronik (so wollen wir uns ausdrücken) weit mehr
geleistet, als vielleicht seine Absicht war, und
als hier erörtert werden kan. (Ist in Pest bei
Hn Jos. Eggenberger, in Pressburg und Raab
bei Hn Schwaiger, und in allen Buchhandlungen
zu haben. Preis 5 fl W. W.)

Denkwürdigkeiten. England. Bekannt-
lich sind die Engländer leidenschaftliche Leser ih-
rer Landezeitungen, daher die große Zahl
derselben. (Im Jahr 1821 circulirten in Eng-
land, Schottland und Irland 16,254,534 Zei-

tungsExemplare.) Jene Zeitungliebhaberey aber ist eine Wirkung der brittischen Staatsverfassung und des vielseitigen Verbandes, in welchem mit derselben Volksscharakter und Industrie stehen; daher sind die öffentlichen Blätter zur Zeit der ParlamentsSitzungen am gelesensten, und um die darin vorkommenden Verhandlungen dem Publikum schnell und genau mitzutheilen, sind eigene ZeitungsLiteratoren angestellt, die im ParlamentsSaal ihre eigenen Sitze haben. Sie wählen hiezu die hinterste Bank, um sich anlehnen zu können; ihre flache Hand ist ihr Pult, oder sie legen ihre Blättchen, um darauf zu schreiben, auf das Knie ihres übergeschlagenen Beines. Einige bedienen sich eines Bleystifts, Andere bringen ihr compendioses Schreibzeug, Feder und Tinte enthaltend, mit. Nicht Alle sind Stenographen, sondern Viele folgen durch die unglaubliche Schnelligkeit ihrer Hand dem mündlichen Vortrage nach, und beide Classen der Schreiber sind auch nicht gehalten, jedes Wort der Parlamentsreden treu aufzuzeichnen, was ja auch nicht möglich wäre. Denn das häufige Geräusch entzieht ihnen bei schwachstimmigen Rednern manche Zeile, und sie müssen daher bei vielen Reden sich begnügen, dem Zusammenhange der Gedanken und Argumente zu folgen, ohne den Ausdruck derselben genau wiederzugehen. Jeder Schreiber sitzt eine Stunde lang, alsdann nimt der ablösende Nachfolger seinen Platz ein, und der Entlassene eilt mit seinem Blatt in die Druckerey, wo man oft schon den Anfang einer Rede zu sehen anfängt, die im Parlament noch nicht zu Ende gesprochen ist. Vier Stunden nach der Schließung einer Sitzung des Parlaments ist zuweilen der Druck der Verhandlungen schon fertig, und während die Parlaments-

glieder noch von dem gestrigen Tage träumen oder von den Anstrengungen ihres Vortrages ausruhen, circuliren ihre Reden schon im Publikum; denn um sechs Uhr Morgens werden die Zeitungsblätter ausgegeben. — Rußland. Unter den RinderHeerden die jährlich aus Polen, besonders aus Podolien, in's Ausland getrieben werden, gehen die meisten nach Schlesien. In manchen Jahren wurden schon bis 40,000 Stück solcher Ochsen auf den Herbstviehmärkten Schlesiens verkauft. Die Regierung begünstigt das Eingehen, weil die Verkäufer (meistens Juden) Manufacturwaaren dagegen nehmen. So kaufte i. J. 1811 ein Jude, der auf den beiden Märkten zu Breslau und Brieg 15,000 Stück schöne podolische Ochsen in neun Heerden brachte, und das Stück für 17 Dukaten verkaufte, nicht allein für die erlösten 221,000, sondern überdieß noch für 12,000 baar mitgebrachte Dukaten Fabrikwaaren ein. Ueberdieß kommt alljährlich auf einen der Breslauer Märkte eine sehr große Menge russischer Wägen, mehrentheils aus der Ukraine, deren Ladung hauptsächlich in Hanf, Luchten und Talg besteht. Kein einziger dieser Wagen hat etwas von Eisen, auch nicht einen eisernen Nagel, ja selbst der sogenannte Schloßnagel ist aus einem Stück festen Holzes geschnitten, und stark genug, um seine Dienste an dem nicht schwer beladenen Wagen zu leisten. Vor einem solchen Wagen sind vier, sechs, auch wohl acht Ochsen gespannt, welche zwar die Haarfarben der Steppen- und anderer dergleichen Ochsen haben, jedoch viel kleiner und unansehnlicher sind als diese. Die Führer dieser Wagen lagern sich mit denselben und der Bespannung in der Stadt, oder in der Vorstadt, unter freyem Himmel, und

verkaufen die Waaren so wie die Bespannung, dergleichen, meistens als Brennholz, die Wagen. Der Werth einer solchen Ladung ist keinesweges von so großem Belang, daß er dem Führer die Mühseligkeiten der weiten Reise lohnen könnte; dieß müssen die vorgespannten Ochsen thun; diese müssen sämtlich für Zugvieh gelten, und es wird deßhalb von demselben keine Accise, sondern bloß Zoll entrichtet. Nachtquartiere machen diese Menschen auf der ganzen Reise unter freyem Himmel, und die Ernährung ihrer Ochsen kostet ihnen auch sehr wenig, indem die Gegenden, die sie durchziehen, größtentheils von der Beschaffenheit sind, daß sie ihr Vieh unentgeltlich weiden können. Die lange Heimreise machen diese an sich dürftigen Menschen zu Fuß, bringen einen nach ihrer Art sehr ansehnlichen Gewinn mit nach Hause, und richten sich während der Winterszeit dahin ein, im nächsten Frühjahr wieder eine solche Reise antreten zu können. — Neuseeland. Wie schwer es mit der Sittigung der dortigen Einwohner hergehe (s. die vorige Nummer), erhellet aus dem eigenen Geständniß eines dieser Wilden, der bereits einigen Unterricht von den Missionären erhalten hatte. Er sagte, daß eine sittliche Reform seiner Landsleute im Ganzen unmöglich sey, denn sobald man dem Neuseeländer von Arbeit (der ersten und festesten Grundlage aller Civilisation) vorrede, schlafe er ein; er blize aber auf wie Pulver, wenn man von Krieg rede. Ubrigens zeigte er selbst durch sein Beispiel, wie schwer es ist, ein Individuum dieses Volks zu civilisiren, denn ungeachtet er jetzt häufig unter Europäern lebte, ungeachtet er die Lehren des Friedens aus dem Munde der Missionäre oft hörte, rühmte er sich doch, sagt Cruise, ganz kürzlich erst

in der Verfolgung seiner Feinde sehr glücklich gewesen zu seyn und 22 mit eigener Hand erlegt zu haben. Um jedoch zu gleicher Zeit zu beweisen, daß er ein aufmerksamer Schüler der frommen Heidenbekehrer gewesen, setzte er ganz ernsthaft hinzu: er habe keinen der Erlegten gegessen und auch keinen derselben an einem Sonntag erschlagen.

Hausökonomie. Seidene Bänder zu waschen. Man nehme Roggenkleyen, mache sie heiß, lege sie auf Tücher und reibe die Bänder darin herum; auf diese Art geht der Schmutz ab; alsdann plätte (bügle) man sie zwischen zwey Papierbogen. Sind sie jedoch zu schmutzig, so nehme man Regenwasser, schneide venetianische Seife darein und koche sie, wasche dann die Bänder darin aus, spüle sie in warmem Wasser recht aus, und sehe, ob sie ganz rein sind; ist dieß noch nicht der Fall, so wasche man sie noch einmal, spüle sie aus, und lege sie in Branntwein der mit Ochsen-galle vermischt worden, und ziehe sie darin hin und her; hierauf spanne man sie um ein rundes Holz bis sie trocken sind, und lege sie endlich zwischen Tücher die mit Branntwein angefeuchtet sind, und plätte sie. Nunmehr werden sie ganz rein seyn.

Anekdote. Der König. Bekanntlich glaubten die Franzosen beim RegierungsAntritt Friedrichs des Großen von Preußen, es habe mit diesem jungen Monarchen nicht viel auf sich, und sie sahen in ihm nur einen Markgrafen von Brandenburg, wobei sie obendrein noch das Wort Markgraf in Marquis übersetzten. Eines Tags befand sich der französis. Gesandte beim König, und grif, da der König Spaniol schnupfte, zugleich in die goldene Dose des Monarchen. Fried-

rich sah ihn verwundert an, warf, ohne ein Wort zu sagen, die Dose zum Fenster hinaus, und kehrte dem Gesandten den Rücken. Die Dose ließ er hernach wieder heraufholen.

Blumenzucht. Vor Kurzem wurde zu Brüssel der Saal der Flora wieder mit einer Blumen-Ausstellung eröffnet. Es waren 708 Arten Blumen da. Dem Enkiautus quinquiflora, durch Hn Ducorron ausgestellt, wurde der Preis als der seltensten, erst unlängst nach Europa gebrachten Pflanze, ertheilt; die Hydrangea hortensia, durch Hn Lauckmann von Gand eingeschickt, erhielt den zweyten Preis, als diejenige Pflanze, deren Pflege am meisten Sorgfalt erfordert hatte, und die zur ungewöhnlichsten Zeit in der Blüthe stand; der dritte Preis wurde der Camellia Japonica, welche gleichfalls dem oben genannten Hn Lauckmann angehörte, zuerkannt, als derjenigen Pflanze, die sich durch vorzügliche Schönheit und Farbenpracht auszeichnete; den vierten Preis erhielt der erstgenannte Hr Ducorron, als derjenige unter den Liebhabern, der die meisten und schönsten Blumen in die Ausstellung gegeben hatte.

Miscellen. Ein Pariser Blatt schlägt die Auslagen zur Errichtung eines neuen Kauf-laden's in Paris zu 16 = bis 18,000 Francs, und zwar folgendermaßen, an: 1000 Fr. für ein Schild, 10,000 für Spiegel, 5000 für ein Com-toir, 1000 für grüne MaroquinStühle, 500 für Ellen, Maasse &c von Acajouholz, und fünfhundert Fr. für Waaren. — Eines der sonderbarsten Bücher das je herauskam, ist unlängst zu Kopenhagen in dänischer Sprache erschienen. Es heißt: „Nothwälfches Lexicon, oder Wörterbuch des sogenannten LumpenLateins (Kieltringelatin),

d. h. der geheimen Sprache der in Jütland herumziehenden Zigeuner, oder des Nachtmannsvolkes; gesammelt von N. N. Dorph." — In Brüssel werden jezt, für Geld, zwey kleine Pferde gezeigt, die nicht höher als 30 französische Zoll sind. Sie kommen aus Lappland. — In Foglizzo (Piemont) starb unlängst eine Frau, Namens Katharina Genta, die 120 Jahre, 1 Monath und 10 Tage alt, und bis zum letzten Augenblick ihrer Sinnen und ihres Verstandes mächtig war. — Aus einem Bericht, welchen der franzöf. Minister des Innern dem König über den Zustand der Canal- und sonstigen solchen öffentlichen Bauarbeiten in Frankreich, erstattet hat, geht hervor, daß für die Herstellung von 13 Canälen, 11 Brücken, dem Dünkirchner Hafen und der Schiffbarmachung zweyer Flüsse bis zum 31. März d. J. die Summe von 17,390,965 Francs ausgegeben wurde, und von den hiezu durch die Compagnien herbeigeschafften Fonds noch 13,910,553 Fr. übrig sind. — Die kön. bayerische Regierung sieht darauf, daß im Lande die öffentlichen Gebäude, und auch Privathäuser, mit ihren Hauptseiten alle winkelrecht gegen die Mittagssonne gestellt werden. Die neuerbauten Schulhäuser haben alle diese Richtung. — Laut Nachrichten aus Antwerpen vom 3. Aug. ist der Preis der Fonds in Paris am Tage vorher mittelst Brieftauben 10 Stunden früher angekommen, als man ihn mit Stafette erhalten hätte können. — Eine Nachricht aus Wien vom Juni (im Tübinger Morgenblatt) sagt: „Grillparzer's Ottokar wird bald im Druck erscheinen. Der Buchhändler Wallishäuser gibt dem Verfasser für das Manuscript 2,000 fl C. M. Der Tonkünstler Moscheles hat einen Ruf nach Phi-

labelphia (Nordamerika) erhalten. Eine langwierige Krankheit verhinderte ihn, nach London zurückzukehren. Sobald er sich in Carlsbad völlig restaurirt haben wird, tritt er seine Reise an.“ — In London sind unlängst Shakespears sämtliche Werke nebst Wörterbuch in einem einzigen Duodezband erschienen, der kaum einen Zoll dick ist. — Rossini hat 200,000 Francs aus England nach Paris mitgenommen, ungerechnet die großen Geschenke, die er bekommen. Als Caution für die richtige Lieferung der versprochenen Oper mußte er vor seiner Abreise 30,000 Fr. erlegen. — In Holland sollen sich noch über 20,000 und in England gegen 30,000 Lasten (à 40 Centner) fremdes altes Getreide aufgespeichert finden. — Ein öffentliches Blatt sagt: In London befinden sich jetzt 3000 Claviermeister, und alle finden ihr Auskommen. Ein mittelmäßiger wird mit einer Guinee (10 fl. E. M.) für die Stunde Unterricht bezahlt. — Die Pariser Zeitungen nennen einen Hrn Simon, Mitredacteur der Quotidienne, den größten Journalisten; er ist sechs Pariser Schuh hoch.

GedankenZunder. Auf einem Kirchhof zu Orleans liest man die Grabschrift:

Omnia transibunt, nos ibimus, ibitis, ibunt,
Ignari, gnari, conditione pari.

Zwei Kinder zu erhalten kostet weniger, als eine einzige Sinnlichkeit.

Zum Helden bedarf man nur eine Eigenschaft, zum Weisen hundert.

Kauf eine hübsche unnöthige Kleinigkeit wohlfeil, und du wirst das Duzend bald voll machen.

L o g o g r y p h.

Scharf dringt es ein; am Werkzeug des Geschreibes
Wird es zum Werkzeug selbst verkehrten Leibes.

Ch. Neo 69. Blumentohl.